



Infoveranstaltung Soziale Stadt Nördliche Johannstadt

Samstag, 25.1.2020, 15-18 Uhr

Aula der 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“

Veranstungsdokumentation



Infoveranstaltung „Soziale Stadt Nördliche Johannstadt“, 25.1.2020



Konzept, Organisation und Dokumentation: Matthias Kunert, Konawa – Konzepte und Strategien für nachhaltigen Wandel

Moderation: Henning Schulze, Lots* Gesellschaft für verändernde Kommunikation mbH

Fotos: Lydia Tzschach, Matthias Kunert, Konawa – Konzepte und Strategien für nachhaltigen Wandel

Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden, gefördert i.R. des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“

Begrüßung und Überblick

Frau Ostermeyer (Stadtplanungsamt) begrüßt die Gäste, freut sich über das große Interesse an der Informationsveranstaltung und hofft, dass ein guter Interessenausgleich gelingt. Der Moderator Herr Schulze stellt den Ablauf vor und erinnert an die Regeln eines wertschätzenden und respektvollen Umgangs.

Teil A - Vorstellung wichtiger Bauvorhaben im und um das Fördergebiet

A1. Überblick und Umgestaltung Bönischplatz ([Z Präsentation](#), S. 5-12)

Frau Ostermeyer ist im Stadtplanungsamt die zuständige Gebietsbetreuerin für das Förderprogramm „Soziale Stadt“. Sie stellt die geförderten Bauvorhaben im Fördergebiet sowie die geplanten Realisierungszeiträume und Kosten im Überblick vor. Mit Blick auf die anstehende Umgestaltung des Bönischplatzes erinnert sie an den durchgeführten Beteiligungsprozess. Wichtige Meilensteine waren dabei die Passanten- und Anwohnerbefragung mit 166 Beteiligten im Oktober und die Planungswerkstatt im November 2017. Im Ergebnis des Planungsprozesses wurde am 6.6.2019 die Genehmigungsplanung vom Stadtrat bestätigt. In Bearbeitung der Prüfaufträge wurde deutlich, dass ein Zebrastreifen auf der Pfothenhauerstraße aus verkehrsrechtlichen Gründen nicht möglich ist und eine sichere Straßenquerung deshalb über eine Mittelinsel erfolgen muss. Die öffentliche Toilette soll im Zuge der Errichtung des Stadtteilhauses realisiert werden.

Der Baumbestand wird weitestgehend erhalten und durch Neupflanzungen u.a. an der Gebäudeseite ergänzt, lediglich drei Bestandsbäume müssen fallen und werden ersetzt. Eine Marktplatzfläche mit einem großen Bankelement wird in der westlichen Platzspitze eingeordnet und die Einrichtung eines Wochenmarktes wurde ebenfalls bereits vom Stadtrat bestätigt. Parkplätze werden straßenbegleitend an Pfothenhauerstraße und Bönischplatz eingeordnet, wobei durch die Umgestaltung rund 40 Stellplätze wegfallen. Im Gegenzug wird ein Mobilitätspunkt eingerichtet. Als Bauzeit ist März bis Oktober 2020 veranschlagt, so dass hoffentlich 2021 das Bönischplatzfest auf einem verschönerten Bönischplatz gefeiert werden kann.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Warum muss Einbahnstraße von Bundschuhstraße zur Pfothenhauerstraße durchgehend gestaltet werden? Die vorhandenen Betonpoller sind nicht schön, aber eine für die Sicherheit von Fußgängern wichtige Abgrenzung.
 - Antwort: Es handelt sich nicht um eine Durchgangsstraße, sondern ausschließlich um eine Anliegerstraße, auf der auch eine Geschwindigkeitsbegrenzung vorgesehen sei. Insofern könne eine Gefährdung von Fußgängern weitgehend ausgeschlossen werden.
- Wo bleiben die wegfallenden Parkplätze? Pkw-Stellplätze werden dringend benötigt, fallen aber an verschiedenen Stellen ersatzlos weg. Anwohner und Handwerker finden keine Stellplätze.
 - Antwort: Wenn die Fläche einer teilweise neuen Nutzung zugeführt wird, ist ein Verlust von Pkw-Stellplätzen die Konsequenz. Zum Ausgleich des Defizits an Pkw-Stellplätzen im Gebiet prüft das Stadtplanungsamt gegenwärtig den Bau eines Parkhauses für die Nördliche Johannstadt. Am Bönischplatz wird ein Mobilitätspunkt mit 3 Carsharingplätzen und einer guten Anbindung an den öffentlichen Personenverkehr eingerichtet. Bei jeder Gestaltung findet Interessenausgleich statt. Es gibt nicht nur Autofahrer, und in der Befragung lag ein Hauptaugenmerk auf der Aufenthaltsqualität. Zur Priorisierung der Anwohner bei der Stellplatzsuche hat die Stadt eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt. Die Schaffung von Pkw-Stellplätzen ist jedoch nicht alleinige Aufgabe der Stadt.

A2. Neubau der FLÜWO Bauen Wohnen eG am Käthe-Kollwitz-Ufer ([↗ Präsentation](#), S. 13-27)

Herr Metzger (FLÜWO Bauen Wohnen eG) stellt die Wohnungsgenossenschaft vor. Neben mehr als 9.000 Wohnungen in Baden-Württemberg besitzt die FLÜWO derzeit 221 Wohnungen in Dresden und Coswig. Ihre Mitglieder fördert die FLÜWO u.a. über die FLÜWO-Stiftung und ein Sozialmanagement. Um das Dienstleistungsangebot halten und ausbauen zu können, sollen die Wohnungsbestände in Dresden erweitert werden. Herr Weber vom FLÜWO-Regionalbüro Dresden präsentiert das Wohnungsbauvorhaben in der Johannstadt. Zwischen Käthe-Kollwitz-Ufer und Florian-Geyer-Straße werden ab Frühjahr 2020 insgesamt 120 1-5-Zimmer-Wohnungen errichtet. Anhand einer Visualisierung und Grundrissen stellt er das geplante Gebäude vor. Über eine Tiefgarage erhält jeder Mieter die Möglichkeit, einen eigenen Pkw-Stellplatz anzumieten. Im Kellergeschoss sind zudem Waschmaschinen- und Fahrradabstellmöglichkeiten geplant. Im Erdgeschoss entsteht ein attraktiv gestalteter Innenhof mit Mietergärten, Spielplätzen und Müllcontainern.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- War es unabdingbar, die Baumreihe an der Florian-Geyer-Straße zu fällen?
 - Antwort: Der Bebauungsplan sieht die Wiederherstellung der historischen Blockbebauung vor. Daher wurden die Bäume gefällt.
- Wo wird die Einfahrt zur Tiefgarage sein?
 - Antwort: In Florian-Geyer-Straße.
- Wofür steht der Name „FLÜWO“?
 - Antwort: Der Name geht auf die Anfänge der Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg zurück und steht für „Flüchtlingswohnungsbau“.
- An das Stadtplanungsamt: Im Plan ist eine Planstraße zwischen Florian-Geyer-Straße und Käthe-Kollwitz-Ufer eingetragen. Was bedeutet das?
 - Antwort Herr Samuelsson, Stadtplanungsamt: In Verlängerung der Elisenstraße sieht der Bebauungsplan die Herstellung einer normalen Fahrstraße mit Straßenbäumen und einigen Pkw-Stellplätzen vor.

A3. Umbau der Trinitatiskirche zur Jugendkirche ([↗ Präsentation](#), S. 28-44)

Frau Jugendpfarrerin Fritz stellt das Projekt vor, das sie als ihr Herzensprojekt beschreibt. Die Idee entstand 2003 und wurde vor 3 Jahren in einer Werkstatt mit Jugendlichen der Evangelischen Jugend weiterentwickelt und durch eine Machbarkeitsstudie untersetzt. Ziel ist es, einen stadtweiten Identifikations- und Kommunikationsort für Jugendliche zu schaffen und das vor 125 Jahren errichtete und 1945 zerstörte Kirchengebäude mit neuem Leben zu füllen. Hierzu wird in das vor 125 Jahren errichtete und 1945 zerstörte Kirchengebäude ein Glaskubus eingebaut mit einem großen Saal für bis zu 400 Personen, Räumen für die offene Jugendarbeit des bereits bislang in der Ruine ansässigen Jugendtreffs, ein Jugendcafé sowie Büros als Arbeitsstätte für die Kinder- und Jugendarbeit. Die äußere Gebäudehülle bleibt bestehen.

Ab 27.1.2020 kann gebaut werden, die Vergabeverfahren laufen. Über eine Webcam auf der Baustelle können Interessierte das Baugeschehen auf jugendkirche-dresden.de live verfolgen. Die Baufertigstellung ist zum 31.12.2021 geplant. Investiert werden rund 7 Millionen Euro, die v.a. aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und aus Eigenmitteln stammen. Um neben der äußeren Hülle auch das Inventar und die Ausstattung (z.B. eine evtl. Kletterwand) finanzieren zu können, fehlen noch rund 400.000 EUR, die im Laufe der zwei Jahre über Spenden akquiriert werden sollen. Frau Fritz lädt herzlich ein zum Fest zum Baubeginn am 28.3. um 18 Uhr, bei dem letztmalig in

die Ruine geschaut werden kann. Dabei ist auch ein Spendenlauf geplant. Momentan wird noch geprüft, auf welche Weise die Spender im Gebäude sichtbar gemacht werden können.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Wird der Name der Kirche weiterhin Trinitatiskirche bleiben? Der Ganze Stadtteil ist mit der Kirche verbunden, die Haltestelle heißt so, wenn der Name verloren ginge, wären viele furchtbar traurig. (Beifall im Saal):
 - Antwort: Der Name steht noch nicht fest. Vielleicht wird die Kirche nach dem Umbau auch Jugendkirche Trinitatiskirche heißen. Frau Fritz nimmt das Anliegen mit.

A4. Ersatzneubau Turnhalle 102. Grundschule „Johanna“ ([↗ Präsentation](#), S. 1-3)

Frau Ostermeyer (Stadtplanungsamt) stellt den Stand der Vorbereitungen für den Neubau der Turnhalle an der 102. Grundschule „Johanna“ vor. Es handelt sich um einen Ersatzneubau einer 1-Felder-Sporthalle an derselben Stelle, der auch für die Vereine wieder geöffnet sein wird. Zugleich soll die Halle nach dem Wunsch der Pädagog*innen so gestaltet sein, dass in ihr auch Veranstaltungen durchgeführt werden können (Aulanutzung). Leider können noch keine Entwürfe gezeigt werden, da das Verfahren zur Vergabe der Planungsleistungen nach mehr als einem Jahr Dauer gerade erst abgeschlossen ist. Im Moment wird geprüft, ob der Bolzplatz aufgewertet werden kann, der für die Kinder sehr wichtig ist, und ob er an der Pfotenhauerstraße bleibt oder an die Rückseite gesetzt wird. Parallel zum Turnhallenneubau findet im Rahmen des Zukunftsstadtprojektes „Lebensraum Schule“ (siehe auch B2) die Gestaltung der Außenanlagen statt. Frau Ostermeyer drückt die Hoffnung aus, dass 2022 ein neues Schulgelände mit neuer Turnhalle Platz zum Spielen und Lachen bietet.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Kann der Wegfall von Schulhofgelände für die Schaffung von Lehrerparkplätzen ausgeschlossen werden?
 - Antwort: Es werden Stellplätze geschaffen auf dem Schulgelände. Im Planungsverfahren soll geprüft werden, ob Stellplatznachweis teilweise woanders stattfinden kann, um das Schulgelände zu erhalten.
- Wovon hängt ab, ob der Bolzplatz an die Rückseite verlagert werden kann? Es ist wichtig und richtig, dass Kinder Sport- und Spielmöglichkeiten erhalten, aber das ist verbunden mit Lärmbelästigung für die Anwohnerschaft. Daher sei die Idee der Verlagerung zu begrüßen.
 - Antwort: Die Möglichkeiten der Verlagerung hängen vom Leitungsbau ab, das Anliegen wurde aber aufgenommen.
- Wann wird die alte Halle abgerissen?
 - Antwort: Der Abbruch ist in den Winterferien 2021 geplant, daran schließen sich dann ca. 1,5 Jahre Bauzeit an.

A5. Aufwertung der Wegebeziehungen entlang d. ehem. Stephaniestraße ([↗ Präsentation](#), S. 4-8)

Herr Samuelsson (Stadtplanungsamt) ist seit drei Jahren zuständiger Stadtplaner für Johannstadt. Er stellt die Planungen zur Aufwertung der Wegeverbindung zwischen Pfotenhauerstraße / Pfeifferhannsstraße und Gerokstraße vor. Die vorhandene Straße ist „rustikal“. Früher verlief hier die Stephaniestraße. Seit 2006 gibt es eine Grobplanung. In Verlängerung der Pfeifferhannsstraße ist eine doppelreihige Baumallee geplant. Der südliche Teil zwischen Gerokstraße und Hopfgartenstraße wird als Fahrstraße realisiert. Er ist Teil des Bebauungsplans, der auch Planstraßen auf dem Gelände des ehem. Plattenwerks vorsieht. Zwischen den Bäumen werden auch Fahrradbügel und Pkw-Stellplätze

eingeordnet – wie viele, wird gerade noch diskutiert. Der Abschnitt zwischen Hopfgartenstraße und der bestehenden Sackgasse der Pfeifferhannsstraße wird als Geh- und Radweg realisiert. Für den Teil der Pfeifferhannsstraße gibt es keinen Bebauungsplan. Hier sollen die Baumallee fortgeführt und 48 Pkw-Stellplätze sowie zwei Wertstoffcontainer eingeordnet werden.

Im Bereich des geplanten Geh- und Radwegs verbleiben Flächen, die für Sport und Spiel oder auch Kunst im öffentlichen Raum genutzt werden können. Zur Entwicklung von Ideen für die Gestaltung soll im 2. Quartal 2020 ein Beteiligungsprozess stattfinden. Da die Schokofabrik (nächster Tagesordnungspunkt) auch an der Straße liegt und Ende 2022 in die Nutzung gehen will, muss auch die Straße bis Ende 2022 fertig werden.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Im Bereich der ehem. Stephaniestraße soll während der Umgestaltung des Bönischplatzes die Baustelleneinrichtung erfolgen. Wie will man da den Zeitplan der Fertigstellung einhalten?
 - Antwort Frau Ostermeyer: Der Bönischplatz wird Ende des Jahres 2020 fertiggestellt. Der Baubeginn für die Straße soll im September 2021 sein. Somit ergibt sich hier kein Konflikt.
- Soll die Hopfgartenstraße als Fahrstraße an die ehem. Stephaniestraße angebunden werden?
 - Antwort Herr Samuelsson: Das ist die Absicht und so im Bebauungsplan festgehalten. Allerdings hat die Stadt bislang keinen Zugriff auf das verbindende Grundstück, sodass die Realisierung zunächst nicht erfolgen kann.
- Im Wohnhof Pfothenhauer- / Hopfgartenstraße befinden sich zwei Kindergärten, außerdem befindet sich in der Nähe der Schulstandort. Der Bereich wird stark von Eltern mit Kindern genutzt. Warum plant man hier eine durchgängige Fahrstraße zur Gerokstraße?
 - Antwort Herr Samuelsson: Das Anliegen von Kindergärten und Schule nach wenig Verkehr ist verständlich, allerdings ist auch eine Erschließung der Grundstücke erforderlich, die derzeit beinahe „gefangen“ sind. Eine Straße kann Raum für alle Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer) bieten. Hier gibt es verschiedene Interessen, und man muss versuchen, aufeinander zuzugehen.
 - Antwort Frau Ostermeyer: Nördlich der Schokofabrik sieht ein weiterer Bebauungsplan die Errichtung von Wohnungen vor. Die Flächen befinden sich nicht im kommunalen Eigentum, aber private Investoren haben Möglichkeit, hier Wohnungen zu bauen. Auch deshalb ist eine Straßenanbindung erforderlich.
- Wie hoch werden die Häuser auf dem Plattenwerksgelände sein und wem gehört die Fläche?
 - Antwort Herr Samuelsson: Der Bebauungsplan sieht eine bis zu sechsgeschossige Bebauung vor. Die Fläche ist im Privateigentum.

A6. Umbau der ehem. Schokofabrik zum Integrativen Familienzentrum ([↗ Präsentation](#), S. 9-20)

Frau Heubner-Christa (Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden) äußert tiefe Dankbarkeit, dass der Dresdner Ortsverband des Kinderschutzbunds in der Johannstadt seinen Traum vom eigenen Haus realisieren kann. Der Kinderschutzbund arbeitet seit 27 Jahren mit insgesamt 10 Projekten in der Johannstadt, von Kindertagesstätten über Kinder- / Jugendtreff und Hort bis zur betreuten Wohngruppe und Beratungsangeboten. Das in der ehemaligen Schokofabrik geplante Integrative Familienzentrum bietet die Möglichkeit, mehrere Angebote und die bislang auf der Pfothenhauerstraße untergebrachte Geschäftsstelle in einem Gebäude zusammenzuführen.

Herr Pötzsch (Alexander Poetzsch Architekten) stellt das Bauvorhaben vor. Der aktuelle Gebäudebestand besteht aus einem eingestürzten Teil und einem Gebäudeteil, der noch ein Dach hat. Geplant ist die Ergänzung des Gebäudebestands um 1,5 Etagen. Die Bestandsgebäude und der markante Schornstein sollen bestehen bleiben. In den Keller zieht die mobile Jugendarbeit, die Geschäftsstelle nebst einem Veranstaltungsraum und den „Hilfen zur Erziehung“ verteilt sich auf Erdgeschoss und 1. Obergeschoss, ganz oben wird die Wohngruppe für Jugendliche mit Therapieräumen eingerichtet. Zum Tor hin entsteht eine neue Stadtteilbibliothek.

Die Bestandsgebäude erhalten eine geschlemmte Fassade, sodass auch in Zukunft gut ablesbar sein wird, welche Gebäudeteile alt und welche ergänzt sind. In der großen Halle entsteht ein Hof, der als Erschließungshof mit einem offenen Tor genutzt wird, über den die Geschäftsstelle erreicht werden kann. Im eingestürzten Teil der Halle entsteht ein intimer Innenhof. Ein zweiter Eingang sowie die erforderlichen Pkw-Stellplätze werden auf dem Nachbargrundstück zur Hopfgartenstraße errichtet, wo auch Basketballkörbe, Grillplatz und Tischtennisplatten sowohl für Jugendliche, als auch für Stadtteil geplant sind.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Warum werden mit Trinitatiskirche und Schokofabrik zwei Jugendhilfeprojekte in unmittelbarer Nähe realisiert und nicht beide Projekte in einem Gebäude zusammengeführt?
 - Antwort Frau Heubner-Christa: Es handelt sich um ganz unterschiedliche Projekte. Den Schwerpunkt der Jugendarbeit übernimmt die Trinitatiskirche. Vom Kinderschutzbund soll der Jugendtreff Eule in die Schokofabrik einziehen, aber nicht mehr in der bisherigen Form, sondern als mobile, aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil.
- Wer wird die Stadtteilbibliothek betreiben?
 - Antwort Frau Heubner-Christa: Hoffentlich engagierte Bürger*innen ehrenamtlich. Die Idee ist, dass Menschen aus dem Stadtteil Bücher einbringen, und so eine offene Bibliothek entsteht, die am Ende nach Sprachen sortiert sein soll. Es wird auch einen Begegnungsraum mit Sitzgelegenheiten geben, die Bibliothek soll Menschen locken.

A7. Neubau des Stadtteilhauses Johannstadt ([↗ Präsentation](#), S. 21-27)

Frau Ostermeyer (Stadtplanungsamt) stellt den geplanten Neubau des Stadtteilhauses vor. Dabei handelt es sich um einen Ersatzneubau für das nicht sanierungsfähige Gebäude des Johannstädter Kulturtreffs. Ziel ist die langfristige Sicherung der soziokulturellen Angebote (Johannstädter Kulturtreff e.V., Ausländerrat Dresden e.V., Kindertreff JoJo und viele eingemietete Angebote) im Gebiet.

Im Rahmen einer Standortanalyse wurden zunächst vier mögliche Standorte untersucht und der Vorzugsstandort hinter der Kaufhalle ermittelt. Hauptgründe dafür waren, dass die Fläche als kommunale Fläche sofort (und ohne vorherigen Abbruch wie am gegenwärtigen Standort) verfügbar ist, damit ein nahtloser Übergang möglich wird und der Standort im Stadtteil zentral gelegen und gut angebunden ist. 2017 wurde dann mit allen Beteiligten Mietern ein Raumkonzept entwickelt und im November 2017 ein Stadtratsbeschluss erwirkt, mit dem Konzept, Kosten und Fördermitteleinsatz bestätigt wurden. Gegenwärtig läuft noch das EU-weite Vergabeverfahren (VgV-Verfahren), nachdem mehrere Verfahren aufgehoben werden mussten, weil sich nicht genügend qualifizierte Bieter fanden. Die Objektplanung soll nun im März 2020, die Freianlagenplanung im Mai 2020 vergeben werden.

Im Rahmen der Vorplanung ist im dritten Quartal 2020 auch eine Bürgerbeteiligung geplant, um Vorschläge zu bestimmten Bauteilen, Fassadengestaltung, Grünflächengestaltung zu entwickeln. Der Bau selbst dauert noch lange, weil die Entwurfsplanung auch nochmals vom Stadtrat beschlossen werden

muss. Aufgrund des Volumens muss auch die Bauleistung öffentlich ausgeschrieben werden, sodass voraussichtlich im April 2022 der Baubeginn stattfinden und - wenn alles gut läuft - im Januar 2024 der Umzug stattfinden kann.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- An welche Stelle genau soll das Gebäude hinkommen? Auf die Wiese oder auf den Parkplatz?
 - Antwort: auf den Parkplatz.
- Wie wird Ersatz für die wegfallenden Parkplätze geschaffen? Gibt es die Möglichkeit, eine zwei-etagige Tiefgarage einzuplanen?
 - Antwort: Ich kann den Vorschlag mitnehmen, man muss auch nicht unbedingt in die Tiefe bauen, sondern kann ja auch in die Höhe bauen. Die Frage ist nur, ob die Stadt bereit ist, Parkplätze zu vermieten. Wahrscheinlich fehlt für die Investition auch das Geld.
- Warum hat man den Kulturtreff nicht in der Schokofabrik untergebracht? Die Nutzungen scheinen ähnlich zu sein.
 - Antwort: Es handelt sich um sehr unterschiedliche Angebote, für die hier Standorte gesucht und gefunden wurden. Anders als der Kinderschutzbund, machen der Johannstädter Kulturtreff und der Ausländerrat hauptsächlich keine Kinder- und Jugendarbeit.

A8. Gestaltung der ehem. Blumenstraße und des Bönischgartens ([↗ Präsentation, S. 28-34](#))

Frau Ostermeyer (Stadtplanungsamt) stellt den Stand der Planungen zur Gestaltung der ehemaligen Blumenstraße zwischen Pfeifferhannsstraße und Bönischplatz sowie zur Gestaltung des Bönischgartens vor. Ziel ist es, die historische Verbindungsachse wieder herzustellen. Entlang der Blumenstraße sollen breite Flächen für Fußgänger und Radfahrer zur Verfügung stehen. Der Straßenbau soll bis 2022 fertig sein, weil dann der Bau des Stadtteilhauses startet. Im Zuge der Errichtung des Stadtteilhauses wird auch die angrenzende Grünfläche neu gestaltet und aufgewertet. Dabei möchte die Stadt den „Bönischgarten“ mit einbinden, der im Rahmen einer Zwischennutzung durch eine Stadtteilinitiative gestaltet wurde. Außerdem ist ein Spielplatz geplant. Genauere Pläne zur Gestaltung gibt es noch nicht. Ein Ideenwettbewerb ist geplant. Zur Gestaltung wird es eine Bürgerbeteiligung geben.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Warum mussten an der Pfeifferhanns- und Pfotenhauerstraße im Zuge des ALDI-Neubaus gesunde Bäume in einer Nacht- und Nebelaktion gefällt und zerstückelt werden? Das hat einen Sturm der Entrüstung ausgelöst, den Leuten blutet das Herz.
 - Antwort Frau Ostermeyer: Wir bedauern das auch. Wir hatten ALDI auch zur heutigen Veranstaltung eingeladen, um selbst dazu Auskunft geben zu können. Das hat leider nicht geklappt. ALDI hat Gründe vorgetragen und es wird für Ersatz gesorgt.
 - Antwort Herr Samuelsson: Die Stadt hat für den Erhalt der Bäume gekämpft. ALDI hatte ursprünglich zugesagt, dass die Bäume erhalten bleiben. Im Zuge des Baus hat sich aber ergeben, dass aufgrund von vorhandenen Bauschuttuffüllungen und Mauerresten aus der Gründerzeit die Baugrube tiefer als ursprünglich geplant ausgehoben werden muss und die Statik der Bäume nicht mehr gegeben ist. Außerdem waren aus Sicherheitsgründen Aufklärungen einer Kampfmittelsondierung erforderlich.
- Wenn es um Kampfmittel ging, warum stehen die Baumstümpfe dann immer noch?
 - Antwort Herr Samuelsson: Das ist die Auskunft, die ALDI gegeben hat. Spekulationen bringen uns nicht weiter.

Teil B - Vorstellung begleitender Projekte im Fördergebiet

B1. Quartiersmanagement, Verfügungsfonds, Johannstadt auf Tafeln ([↗ Präsentation](#), S. 1-10)

Herr Kunert (KONAWA – Konzepte und Strategien für nachhaltigen Wandel) führt seit 2015 im Auftrag des Stadtplanungsamtes das Quartiersmanagement im Fördergebiet „Soziale Stadt Nördliche Johannstadt“ (kurz: QMJ) durch. Das QMJ übernimmt eine vermittelnde und moderierende Rolle in der Stadtteilentwicklung. Im Rahmen der Beteiligungsarbeit (u.a. Bürgersprechstunden, Sprechstunden vor Ort, Veranstaltungen) wurden 2018 und 2019 jeweils über 600 Anliegen bearbeitet. Dabei wurde Auskunft zu zahlreichen Fragen gegeben, es wurden aber auch viele Vorschläge zusammengetragen und an die verantwortlichen Einrichtungen weitergeleitet. Manche Vorhaben können Bürger*innen auch selbst umsetzen. Über den vom QMJ verwalteten Verfügungsfonds können solche Projekte mit jährlich 20.000 EUR gefördert werden. Es gibt bereits mehr als 70 geförderte Projekte. Die Entscheidung über die Förderung trifft der Stadtteilbeirat.

Einer der Projektvorschläge aus der Bewohnerschaft ist das Projekt „Johannstadt auf Tafeln“. Ziel ist die Anlage eines historischen Rundwegs durch die Nördliche Johannstadt mit 12 zweiseitigen Informationstafeln (jeweils vor und nach 1945) und Ausgangs- / Zielpunkt Trinitatiskirche. Eine offene Arbeitsgruppe trägt hierfür historisches Wissen, Erinnerungen und Bildmaterial zusammen. 10 von 12 Standorten sind bereits im Internet besuchbar. Errichtet wurde bislang nur eine Tafel im Johangarten. Zur Finanzierung der Standorte außerhalb des Fördergebietes läuft ein Spendenaufruf. Die WGJ und die Stiftung Zukunft durch Bildung haben bereits großzügige Unterstützung geleistet. Wer mehr als 200 EUR spendet, kann auf der jeweiligen Tafel benannt werden.

Im Rahmen seiner Kommunikationsarbeit hat das QMJ u.a. die inzwischen gut angenommene Stadtteilinternetplattform www.qm-johannstadt.de mit umfangreichen Informationen zu Menschen, Orten und Angeboten im Stadtteil aufgebaut. Im Rahmen der Verstetigung der Stadtteilarbeit soll diese Plattform zum 1.4.2020 unter der Domain www.johannstadt.de auf den Stadtteilverein Johannstadt e.V. übertragen werden. Die Förderperiode Soziale Stadt endet voraussichtlich Ende 2024. Um die Stadtteilarbeit darüber hinaus dauerhaft fortsetzen zu können, unterstützt das QMJ den Stadtteilverein intensiv beim Aufbau eines dauerhaft tragfähigen Stadtteilmanagements für die gesamte Johannstadt und macht sich gleichzeitig schrittweise selbst überflüssig.

B2. Stadtteilverein Johannstadt e.V. ([↗ Präsentation](#), S. 11-33)

Frau Schubert (Vorstandsvorsitzende des Stadtteilvereins Johannstadt) stellt den Verein und seine Aktivitäten vor. 2017 mit 20 Mitgliedern gegründet, zählt der Verein heute 40 Mitglieder, darunter Einrichtungen wie z.B. Kinderschutzbund, Kulturtreff und evangelische Kirchengemeinde sowie engagierte Privatpersonen. Der Verein verfolgt das Ziel, die Lebensqualität in der Johannstadt zu verbessern durch die Förderung der Eigeninitiative der Bewohner*innen, des nachbarschaftlichen Zusammenlebens sowie einer ökologisch nachhaltigen Stadtentwicklung. In Fortführung der Stadtteilarbeit des Quartiersmanagements sollen zudem Beteiligung, Kleinprojektförderung und Vernetzung im Stadtteil langfristig verstetigt werden.

Neben dem größten Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“ (siehe B3) ist der Verein Träger von sechs weiteren Projekten: Dazu zählen (1) Dresdens erster Leihladen, in dem Dienstags 16-18 Uhr selten gebrauchte Alltagsgegenstände wie Dörrautomat oder Fritteuse ausgeliehen werden können; (2) das Zukunftsstadtprojekt „Stadtteifonds“, in dem ähnlich dem Verfügungsfonds nachhaltige Kleinprojekte außerhalb des Soziale-Stadt-Gebietes gefördert werden können und für das in diesem Jahr nicht nur der Stadtbezirksbeirat Altstadt 37.000 EUR zur Verfügung gestellt hat, sondern auch

die WGJ 12.000 EUR (Beifall im Saal); (3) das Projekt „Café für alle mobil“ – ein batteriebetriebenes Kaffeelastenrad, das in der Johannstadt und in ganz Dresden Begegnung fördert; (4) das Zukunftsstadtprojekt „Lebensraum Schule“, das in einem intensiven Beteiligungsprozess gemeinsam mit Schülern und Eltern den Schulhof an der 102. Grundschule „Johanna“ umgestaltet; (5) die Stadtteilredaktion johannstadt.de, eine Projektidee aus der ersten Ideenwerkstatt, die zwei Jahre später mit Philine Schlick eine kompetente Hutträgerin gefunden hat und stetig auf der Suche nach Themen und Autor*innen ist sowie (6) das Bönischplatzfest, für das der Stadtteilverein ab 2020 die Trägerschaft vom Johannstädter Kulturtreff übernommen hat und das aufgrund des Platzumbaus in diesem Jahr am 13.6.2020 als Bundschuhstraßenfest mit intensiver Anwohnerbeteiligung stattfinden soll.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Wie ist die Verbindung zum Stadtteilfonds in Pieschen und Mickten?
 - Antwort: Der Verein ProPieschen ist Träger des zweiten Teils des Zukunftsstadt-Projektes und hat in Pieschen-Süd / Mickten ebenfalls einen Stadtteilbeirat und einen Stadtteilfonds eingerichtet. Mit ProPieschen gibt es eine intensive Zusammenarbeit. Da die Johannstädter anders als die Pieschener bereits auf vorhandene Strukturen aus dem QMJ aufbauen konnten, können auch manche Erfahrungen weitergegeben werden.

B3. Nachhaltige Johannstadt 2025 ([↗ Präsentation](#), S. 34-39)

Frau Heinke (Stadtteilverein Johannstadt e.V.) stellt das Vierjahresprojekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“ (kurz: NaJo) vor, das der Stadtteilverein gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Sachsen, den Dresdner Verkehrsbetrieben und dem NAHhaft e.V. umsetzt. Ziel ist es, den Stadtteil lebenswerter zu gestalten und gleichzeitig CO₂ einzusparen. Im ersten Jahr der Projektumsetzung wurden 18 Veranstaltungen und zahlreiche Einzelgespräche geführt. Entstanden sind 40 Projektideen in den Handlungsfeldern Mobilität, Ernährung / Konsum und Wohnen, die im Aktionsplan in Kurzform beschrieben sind. Frau Rähler (Dresdner Verkehrsbetriebe AG) und Frau Heinke stellen je drei Beispiele vor:

Mobilität: Durch einen monatlichen Mobilitätsstammtisch sollen ab Mai 2020 Ideen zur Gestaltung der Verkehrswende entwickelt werden; im Rahmen eines PARK(ing) Days auf der Hertelstraße sollen für einen Tag Parkplätze im öffentlichen Raum umfunktioniert werden; im Projekt „Fahrradbügel für die Johannstadt“ sollen an ausgewählten Stellen Pkw-Stellplätze durch Fahrradbügel ersetzt werden.

Ernährung/Konsum: Die Einrichtung eines Tauschrankes im Hinterhof des Johannstädter Kulturtreffs soll es ermöglichen, funktionsfähige Alltagsgegenstände zu tauschen; durch den Aufbau einer Quartierskantine soll ein günstiges Essensangebot mit nachhaltigen Lebensmitteln geschaffen werden; im Projekt „Restaurant für alle“ werden gemeinsam mit den Frauen vom Cafe Halva und dem Projekt „Zur Tonne“ gerettete Lebensmittel verkocht.

Wohnen: Im Projekt „Bäume statt Parkplätze“ sollen ausgewählte Parkplätze mit Pflanzkübeln in wenig begrünten Straßen umgestaltet werden; im Projekt „Energieeinsparung im Verein“ erhalten Vereine Beratung im Hinblick auf Energieeffizienz; im Projekt „Biogas aus Abfällen“ wird in den Internationalen Gärten eine Demonstrationsanlage für die Biogasnutzung aufgebaut. Wenn alle 40 Maßnahmen umgesetzt werden, können jährlich mehr als 1.000 Tonnen CO₂ eingespart werden – das entspricht etwa 1.000 Flugreisen nach Mallorca.

Im Anschluss an die Kurzvorstellung werden folgende Fragen beantwortet:

- Was sind Abstandshalter?
 - Antwort: Abstandshalter werden auf Gepäckträgern von Fahrrädern montiert und können ausgeklappt werden, um Autofahrer für die Einhaltung eines ausreichenden Mindestabstands zu sensibilisieren.

- Die mit dem Projekt „Bäume statt Parkplätze“ angestrebte Begrünung des Stadtteils ist sehr zu begrüßen – die Abholzung am künftigen ALDI hat alle sehr gestört. Aber ist es nicht lebensfremd zu glauben, wir brauchen in Zukunft keine Parkplätze mehr?
 - Antwort: Im Rahmen des Projektes sollen 5 Pkw-Stellplätze umgestaltet und damit 50 Fahrradstellplätze geschaffen werden. Die planetaren Grenzen machen es nicht möglich, dass jeder ein Auto hat. Wenn wir auch in Zukunft noch auf dieser Erde leben wollen, müssen wir Alternativen entwickeln. Das Projekt will zeigen, wie wir die Stadt entsprechend umgestalten können.

B4. UTOPOLIS – Soziokultur im Quartier ([↗ Präsentation](#), S. 40-47)

Frau Weid (Johannstädter Kulturtreff e.V.) stellt das Projekt „Plattenwechsel“ vor, das der Kulturtreff seit September 2019 als Teil des Bundesmodellprogramms „UTOPOLIS – Soziokultur im Quartier“ umsetzt. Für die Förderung ausgewählt wurde ein soziokulturelles Zentrum je Bundesland. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Kunst und Kultur für das Zusammenleben der Gesellschaft in den Stadtteilen genutzt werden kann. Ermittelt werden soll, was die soziokulturellen Bedarfe im Stadtteil sind und welche Methoden (Tanz, Gesang, Theater...) geeignet sind. Über vier Jahre sollen viele interaktive Programmpunkte für Menschen jeglichen Alters und jeglicher kulturellen Hintergründe entwickelt werden. Geplant sind u.a. eine Veranstaltungsreihe „Platte im Wandel“ zu Werten in der und Erinnerungen an die DDR; die Fortführung des zum Fest des Friedens 2019 erstmalig aufgetretenen „Johannstädter Plattenchores“; die Durchführung von Utopiewerkstätten im öffentlichen Raum; künstlerische Aktionen zur Beteiligung zu programmatischen Fragen rund um das neue Stadtteilhaus; die Erstellung einer Printversion eines Stadtteilmagazins in Zusammenarbeit mit der Stadtteilredaktion johannstadt.de und die Veranstaltung von „Upcycling Workshops“, um Dinge, die in die Jahre gekommen sind, aufarbeiten, damit sie auch im neuen Stadtteilhaus noch ein Leben haben können.

Teil C - Möglichkeit zum vertiefenden Gespräch an Themeninseln und Schlusswort

Im Anschluss an die Vorträge im Plenum wurde die Möglichkeit zur Diskussion vertiefender Fragen an im Raum verteilten Themeninseln regen genutzt. Mit Informationsständen vertreten waren:

- Landeshauptstadt Dresden - Stadtplanungsamt
- FLÜWO Bauen Wohnen eG – Wohnungsbauvorhaben Käthe-Kollwitz-Ufer
- Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V. – Projekt Schokofabrik
- Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt Dresden – Umbau Trinitatiskirche
- Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Stadtteilverein Johannstadt e.V.
- Johannstädter Kulturtreff e.V. – Projekt UTOPOLIS

Um einen offenen Ausklang der Veranstaltung zu ermöglichen, entschied der Moderator, die Schlussworte vorzuziehen. Frau Ostermeyer, Herr Samuelsson und Herr Kunert bedankten sich bei den Teilnehmenden für ihre Teilnahme, bei der 101. Oberschule für die Möglichkeit der Nutzung der Räumlichkeiten und bei der Schüleraktiengesellschaft BOSS Meal für die Verpflegung und Tontechnik. Sie baten um Rückgabe der ausliegenden Feedbackbögen und kündigten die Onlinestellung der Präsentationen und einer Veranstaltungsdokumentation auf der Internetplattform www.johannstadt.de an.